

Für Konstantine Alexandrowitsch
in Dankbarkeit für seine Freundschaft
Berlin, d. 20. 6. 67

GUDRUN DÜWEL

Gudrun Düwel.

Friedrich Wolf und die Sowjetunion

Friedrich Wolf gehört zu den Persönlichkeiten, die nach der Befreiung Deutschlands vom Faschismus eine unermüdliche, vielseitige Tätigkeit für den Aufbau einer neuen deutschen Kultur entfalteten. Diese Tätigkeit ist offensichtlich mitgeprägt durch sein Erlebnis der Sowjetunion. Wenn er in seinem gesellschaftlichen, publizistischen und künstlerischen Wirken das Vorbild eines lebensverbundenen sozialistischen Künstlers gab, wenn er schon 1948 forderte: „Schriftsteller in die Betriebe!“ und dieser Forderung selbst nachgekommen ist, so geht das zweifellos auch auf seine Kenntnis vom Leben sowjetischer Schriftsteller zurück. Wenn er in seiner bedeutsamen Rede über Maxim Gor'kij diesen als revolutionären Romantiker und sozialistischen Realisten, als kämpferischen Optimisten und Schöpfer des neuen Helden in der Literatur darstellt, so ist dies das Endergebnis einer jahrzehntelangen schöpferischen Auseinandersetzung mit Gor'kij, der ihn, wie er bekennt, direkt beeinflußt hat. Wolfs Popularisierung Višnevskijs, die Propagierung der sowjetischen Literatur, Theaterkultur und Filmkunst — alles das baut auf seinen Erfahrungen in den zwanziger und dreißiger Jahren auf. Mit einigen Problemen der Beziehungen Wolfs zur Sowjetunion in dem genannten Zeitraum werden sich die folgenden Ausführungen beschäftigen.

Die Entwicklung von Wolfs Verhältnis zur Sowjetunion in den zwanziger Jahren vollzog sich Hand in Hand mit seinem gesamten ideologischen Werdegang. Wolf hatte 1918 in Dresden mit großen Hoffnungen an den revolutionären Ereignissen tätig teilgenommen. Auch 1920 während des Kapp-Putsches wurde er in Remscheid in die Kämpfe des Volkes hineingerissen. Sein künstlerisches Schaffen, seine publizistischen wie persönlichen Äußerungen zeigen in den Jahren der Novemberrevolution und der revolutionären Nachkriegskrise die starke Wirkung der revolutionären Ereignisse, sie sind aber auch geprägt durch den Einfluß tolstojanischer, platonischer und nietzscheanischer Gedankengänge; der Dichter ringt um das Verständnis für die Rolle der Volksmassen und der Führerpersönlichkeit in der Geschichte, er sucht zu ergründen, auf welche Weise eine Erneuerung der Gesellschaft herbei-

